

UNSER MAGAZIN FÜR  
DIE MENSCHEN IM  
LANDKREIS REGENSBURG

# BürgerNAH

*Im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern.*



Leidenschaftlich für Bürgerinteressen

**TANJA SCHWEIGER &  
TOBIAS GOTTHARDT**

**S. 2**

**Engagierte Politik  
nach unserem  
Dahoam Prinzip**

---

**S. 4**

**Die StrABs  
sind Geschichte**

---

**S. 6**

**Diese Trasse  
braucht kein Mensch**

## VORWORT



**Liebe Bürgerinnen,  
liebe Bürger,**

in wenigen Wochen ist Wahltag. Bayern wählt am 14. Oktober einen neuen Landtag sowie neue Bezirkstage – und wir FREIE WÄHLER im Landkreis Regensburg stellen uns mit einem hervorragenden Team an Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl.

Wir machen eine Politik mit den Bürgern, für uns Bürger. All das macht uns zu politischen „Handwerkern“ – wir packen an: Wir handeln, statt immer nur zu reden. Auf allen Ebenen. Auch im Landtag sind wir als drittstärkste Fraktion eine starke Kraft: Wir haben die Studiengebühren abgeschafft, das G9 zurückgebracht, die Privatisierung unseres Trinkwassers verhindert und zuletzt die ungerechten Straßenausbaubeiträge abgeschafft. Wir packen an – das ist der Stil der FREIEN WÄHLER.

Und wir halten Wort für die Region – nur zwei Beispiele: Wir setzen alles daran, dass es mit uns keinen Flutpolder, keine Monstertrasse gibt.

Wir sind die Partei, die sich verlässlich auf die Seite der Bürger stellt, die für die Interessen der Familien kämpft, unseren Mittelstand stärkt und unseren Landwirten eine Zukunft gibt. Wir sind frei von Konzernspenden und Lobbyismus – wir verbiegen uns nicht.

Ein Kurs, den wir auch nach dieser Wahl fortsetzen werden. Nehmen Sie uns beim Wort – und schenken Sie uns Ihr Vertrauen: Tobias Gotthardt als Direktkandidat für den Landtag, Tanja Schweiger als Direktkandidatin für den Bezirkstag – sowie unsere Listenkandidaten Hans-Peter Landsmann (Landtag) und Michael Drindl (Bezirkstag).

Ihre Stimme für die FREIEN WÄHLER ist eine Stimme für gesunden Menschenverstand und eine echte Bürgerpolitik.

Wer FREIE WÄHLER wählt, wählt Stabilität!

Ihr Harald Stadler  
Kreisvorsitzender



## Als Bürgerbewegung etwas Besonderes

# ENGAGIERTE POLITIK NACH UNSEREM DAHOAM-PRINZIP

Frägt man Tobias Gotthardt, was die FREIEN WÄHLER von anderen Parteien in Bayern unterscheidet, kommt die Antwort schnell: „Wir sind eine Bürgerbewegung, wir machen konsequente Bürgerpolitik“. Auch das Wahlprogramm entstehe „nicht abgehoben in Parteizentralen: Wir schreiben es aus der Erfahrung unserer Landräte, Bürgermeister und kommunalen Mandatsträger heraus. Es gibt kaum ein Thema, das sie nicht direkt und vor Ort betrifft“, sagt Gotthardt. Das garantiere einen unverstellten Blick auf die Sorgen, Nöte und Wünsche der Bürger – „und die setzen wir um. Leidenschaftlich.“ Es sei, so Gotthardt, „der unverkennbare Stil der FREIEN WÄHLER: Politik nach dem Dahoam-Prinzip.“

Ein Prinzip, das auch im Landtag gelte: „Selbst in der Opposition haben wir in den vergangenen Jahren mehr erreicht als andere Parteien in der Regierung.“ Studiengebühren abgeschafft, G9 wieder eingeführt, Privatisierung des Trinkwassers verhindert, Straßenausbaubeiträge abgeschafft – man merkt, mit welcher Freude Kreisvorsitzender

Harald Stadler die Erfolge auf Landesebene aufzählt. „Wir kennen Bayern. Wir können Bayern“, sagt Gotthardt.

Auch im Landkreis könne man sich auf eine breite Unterstützung durch die kommunale Ebene verlassen: „Im Grunde stellen wir knapp die Hälfte der Bürgermeister“, so Stadler. „Unser Tun prägt den Landkreis“, sagt er – Gotthardt nennt es das „Dahoam-Prinzip“. Will heißen: „Was wir tun, entsteht nicht fernab in irgendwelchen Bürokrantempeln, Staatskanzleien oder Parteizentralen. Da geht es nicht in erster Linie um mehr links, mehr rechts. Nein, was uns verbindet, ist die Erdung.“

Entsprechend sei auch der Anspruch auf allen anderen politischen Ebenen: „Egal, ob im Landtag oder im Europaparlament – wir leben Subsidiarität. So lange die kleinere Einheit das selbst für sich lösen kann, soll sie es auch alleine lösen dürfen. Das spart uns viel Bürokratie“, so Gotthardt. ■

📷 Bild oben: Landtagskandidat Tobias Gotthardt (Mitte) mit Landrätin und Bezirkstagskandidatin Tanja Schweiger (7. v. l.) und einem engagierten Team von kommunalen Kräften der FREIEN WÄHLER in Politik und Verwaltung

## Nominierung der Kandidaten zur Landtags- und Bezirkstagswahl

# MIT TEAMGEIST FÜR EINE BÜRGERNAHE POLITIK IM LANDKREIS REGENSBURG

**PETTENDORF.** Tobias Gotthardt ist Landtagskandidat der FREIEN WÄHLER im Landkreis Regensburg, Landrätin Tanja Schweiger kandidiert für den Bezirkstag – so hat es die Kreisversammlung der FREIEN WÄHLER mit überragender Mehrheit beschlossen. Ihnen zur Seite stehen die Listenkandidaten Hans-Peter Landsmann (Landtag) und Michael Drindl (Bezirkstag). Für Kreisvorsitzenden Harald Stadler ist damit klar: „Wir gehen als starke regionale Kraft in diesen Wahlkampf. Wir setzen Themen, wir sind auf der Seite der Bürger.“ Ein Punkt, den auch die beiden Stimmkreiskandidaten unterstützen: „Unsere Politik entsteht auf den Marktplätzen, in den Rathäusern – nicht in Hinterzimmern und Parteizentralen.“ Entsprechend wolle man „die Interessen unseres Landkreises wirklich im Landtag vertreten wissen“, so Gotthardt. Stellvertretend nannte er Flutpolder, Gleichstromtrassen, Hebammenmangel, Nahverkehr und Wohnungsnot.

„Unser Landkreis braucht eine starke Stimme im Landtag - und wenn wir Freie Wähler sie haben, machen wir auch was draus“, so Kreisvorsitzender Stadler in seiner Begrüßung. Mit der Wahl Tanja Schweigers als Landrätin habe man die Region gestärkt, „im Landtag aber eine Vakanz hinterlassen, die es wieder zu füllen gilt“. Weiter verwies Stadler auf zahlreiche Erfolge der FREIEN WÄHLER im vergangenen Jahr – auf Kreis- und Landesebene. Man habe sich auf allen Ebenen als „Bürger-Partei etabliert, die hält, was sie verspricht“. Aktuellstes Beispiel sei der Einsatz gegen die Straßenausbaubeiträge: Die CSU dagegen hatte sich bis zuletzt quer gestellt, ist umgefallen, um 180 Grad gedreht unter dem öffentlichen Druck unseres Volksbegehrens.“

Tobias Gotthardt sieht in seiner Kandidatur „eine große Herausforderung, die meine politische Leidenschaft weckt“. Er freue sich auf einen „kreativen und ansprechenden Wahlkampf mit thematischer Klarheit im Auftrag der Bürger“ – und wolle sich so auch von den anderen Parteien absetzen: „Wir sind die starke Bürgerbewegung im Kreis – und als

solche werden wir auch im Landtag wirken. Mit Leidenschaft und Teamgeist: Bayern braucht im Landtag keinen Alleinherrscher, keine Konzernparteien schon gar keine rechten Schreihälse. Bayern braucht eine starke Lobby für Bürger im Landtag – und wir FREIE WÄHLER beweisen täglich, vom Rathaus bis zum Europaparlament, dass wir das glaubhaft sind. Wir sind bereit, kräftig anzupacken.“

Tanja Schweiger sieht im Bezirkstag eine „wichtige kommunalpolitische Instanz, die es zu stärken gilt“. Für die FREIEN WÄHLER müsse es „im Oktober darum gehen, unsere Repräsentanz im Bezirk entsprechend der starken Präsenz in den Kommunen zu erhöhen“. Für sie als Landrätin sei das Ehrenamt im Bezirkstag „eine logische und sinnvolle Ergänzung meiner Arbeit für die Region“. ■

 (v.l.n.r.): Landtagskandidat Tobias Gotthardt mit Landrätin und Bezirkstagskandidatin Tanja Schweiger sowie dem Kreisvorsitzenden Harald Stadler in Pettendorf



Sorgenfrei dank der FREIEN WÄHLER

## AUFATMEN: DIE STRABS SIND ENDLICH GESCHICHTE!

**REGENSTAUF.** Es war für Monate Aufregungsthema Nr. 1, hat die Marktgemeinde gespalten: Der Streit um Straßenausbaubeiträge für die Sanierung der Hauptstraße. Während der Landtag – nach dem erfolgreichen Volksbegehren der FREIEN WÄHLER – das Aus der „StrAbs“ beschließt, war FW-Landtagskandidat Tobias Gotthardt gemeinsam mit den Regenstauer Markträten Erich Viehbacher und Michael Drindl zum Baustellenbesuch in der Hauptstraße: „Hier in Regenstauf ist die finanzielle aber auch gesellschaftspolitische Entlastung durch die StrAbs-Abschaffung spürbar“, so Gotthardt – und kritisiert gleichzeitig die Staatsregierung: „Wir brauchen eine

lückenlose Gegenfinanzierung für die Kommunen aus der Landeskasse – die Millionen dürfen nicht den Stadtsäckel belasten“.

Ein Punkt, dem Viehbacher und Drindl nur zustimmen können. Als Markträte kennen sie die hitzigen Debatten mit den Bürgern: „Für uns als Mandatsträger war es ein Teufelskreis: Das Land verpflichtet uns zur Umlage, die Bürger klagen verständlicher Weise dagegen – und wir als Kommune müssen zusehen, dass irgendwo die Rechnung stimmt“, beschreibt Viehbacher die Situation. Und Drindl, der heuer auch als Listenkandidat der FREIEN WÄHLER in die Bezirkstagswahl geht, ergänzt: „Die Straßenausbaubeiträge haben landauf, landab sozialen Unfrieden gestiftet, für Verbitterung gesorgt, Eigentümer an



die Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeit getrieben. Gott sei Dank sind sie weg.“

Eines aber ist Gotthardt und den Markträten gleichermaßen wichtig: „Die Kosten dürfen nun nicht bei den Kommunen hängen bleiben – eine Antwort, die die Staatsregierung auch im vorliegenden Gesetzesentwurf schuldig bleibt: Wir fordern eine Alternativfinanzierung für die Kommunen von mindestens 150 Millionen Euro jährlich sowie die Rückerstattung bereits bezahlter Straßenausbaubeiträge bis zum 1. Januar 2014.“ ■

### FW ALTENTHANN

Ein heiterer Abend mit Dr. Edmund Stoiber alias Wolfgang Krebs



Ungewohnte Allianz mit einem großen Fan der FREIEN WÄHLER: „Da steigst du quasi in Altenthann in den, äh, Landtag ein und bist in zehn, in zehn Minuten...“. Gruppenfoto mit Dr. Edmund Stoiber alias Wolfgang Krebs, Landrätin Tanja Schweiger und Bürgermeister Harald Hermann (rechts) beim Showabend der FREIEN WÄHLER Altenthann. Dabei wurde klar: Im Herzen ist der ehemalige Ministerpräsident ein glühender Verehrer der FREIEN WÄHLER. Zumindest der, der an dem Abend in Altenthann war. ■

### Für Familie und Mittelstand

## WIR SIND SONNTAGSSCHÜTZER!

**REGENSBURG.** „Wir sind Sonntagschützer“ – unmissverständlich hat Tobias Gotthardt, Landtagskandidat der FREIEN WÄHLER, auf die Kampagne einer Delegation der KAB Regensburg geantwortet. Sie hatten Gotthardt im Beisein von Parteichef und Spitzenkandidat Hubert Aiwanger und Bezirkstagskandidatin Tanja Schweiger symbolisch einen „Sonntagskuchen“ sowie die Kernforderungen der KAB zum arbeitsfreien Sonntag überreicht. „Den Sonntag als Ruhetag weiter zu schützen und zu achten, ist unsere Linie – auch, weil er gerade für Familien der wichtige, gemeinsame Ruhepunkt der Woche ist“, sagt Gotthardt. Einer zunehmenden Auslöschung des Sonntages als „Tag der Arbeitsruhe und seelischen Erhebung“ erteilt der Politiker eine klare Absage.

Damit stellen sich die FREIEN WÄHLER entschieden an die Seite von kirchlichen Verbänden, Gewerkschaften und der „Sonntagsallianz“: Es gehe darum, Artikel 140 des Grundgesetzes umzusetzen und den „grundsätzlich arbeitsfreien Sonntag zu garantieren

– am besten europaweit.“ Wer – etwa in Pflege, Gastronomie oder Industrie – betriebsbedingt sonntags arbeiten müsse, so Gotthardt, „schiebt Sonder-schichten und soll dafür auch bezahlt werden.“

Ein klares Nein kommt von Gotthardt hinsichtlich des grundsätzlich verkaufsoffenen Sonntages: „Kein Mensch muss nach sechs offenen Werktagen auch Sonntag Mittag noch zum Aldi“, so seine Begründung. Überhaupt werde „so kein Cent mehr verdient“. Im Gegenteil, so der Kandidat: „Geht der Sonntag verloren, zahlen vor allem Mittelstand und Familienbetriebe die Rechnung – zugunsten großer Konzerne auf der grünen Wiese. Man kann sogar sagen: Der Sonntag schützt den Mittelstand.“ ■



## Informationsgespräch zu Verkehrsproblemen in WÖRTH

# RÜCKHALT FÜR BÜRGER GEGEN LKW-BELASTUNG

**WÖRTH.** Die Stadt ertrinkt im LKW-Durchgangsverkehr – vor allem, seit es durch den Ausbau der A3 regelmäßig zu Staus und Unfällen kommt. Mit großem Erfolg haben die Wörther Bürger Bernhard Meyritz und Josef Eidenschink die facebook-Gruppe „LKW-Durchgangsverkehr raus aus Wörth und Wiesent“ ins Leben gerufen und eine Unterschriftensammlung gestartet. Bereits einen Tag später war Tobias Gotthardt vor Ort in Wörth, um sich über das Problem direkt zu informieren.



📷 (v.r.n.l.): Landtagskandidat Tobias Gotthardt informiert sich bei Bürgern, dem Bürgermeister Anton Rothfischer und der örtlichen Polizei über die Probleme mit dem LKW-Durchgangsverkehr

Gemeinsam mit den Initiatoren, Bürgermeister Anton Rothfischer, Vertretern von Feuerwehr und Polizei hatte Gotthardt damals mögliche Lösungsansätze formuliert. „Es war wichtig, diese Liste zu sammeln und zu artikulieren“, ist sich auch Meyritz sicher. „Sie ist die Blaupause“, sagt Gotthardt – und in Teilen bereits umgesetzt.

Realisiert wurde etwa der Vorschlag einer weitläufigen, mobilen Verkehrsleitplanung. Ebenfalls fest eingeplant ist ein großes Hinweisschild am Ende der Wörther Autobahnausfahrt, um schon dort auf das LKW-Durchfahrtsverbot im Ort hinzuweisen. Ein wichtiger Baustein dagegen sind für Gotthardt die verstärkten Kontrollen

durch die Polizei am Wörther Ortseingang, sowie mehr Verkehrskontrollen und eine erhöhte Zahl an Motorrad-Patrouillen auf der A3: „Schade, dass der Freistaat offensichtlich nicht bereit ist, die Schlagkraft der Wörther Polizeiinspektion kurzfristig um eine weitere Streife zu erhöhen.“

Kritisch sieht er auch die Entwicklungen bei der Autobahnmeisterei Süd. Von einer „baustellenbedingten Personalaufstockung und der von uns geforderten ‚Schnellen Einsatztruppe‘ sei man dort ‚Meilen entfernt‘. Aktuell sorgen Scheuers Privatisierungspläne eher „für Unruhe in einer ohnehin übers Maß hinaus belasteten Mitarbeiterschaft“.

📷 Bild links: Landtagskandidat Tobias Gotthardt mit Spitzenkandidat Hubert Aiwanger, Landrätin Tanja Schweiger und Vertretern der KAB Regensburg

## FW ALTEGLOFSHEIM

### Gotthardt: Wasser muss in kommunaler Hand bleiben!



📷 Bürgermeister Herbert Heidingsfelder und Landtagskandidat Tobias Gotthardt mit den Wasserwarten Jürgen Hofmann und August Berge im Wasserwerk an der Aumühle.

**ALTEGLOFSHEIM.** „Bestes Wasser, frisch gezapft“ gab es für Tobias Gotthardt, Landtagskandidat der FREIEN WÄHLER. Gemeinsam mit Bürgermeister Herbert Heidingsfelder und den Wasserwarten Jürgen Hofmann und August Berge machte sich Gotthardt ein Bild vom gemeindeeigenen Wasserwerk bei Aumühle und informierte sich über die Herausforderungen kommunaler Wasserversorgung. Sein klares Bekenntnis: „Ja zum Wasser aus kommunaler Hand. Diese kleinen, gemeindlichen Wasserversorger sind typisch bayerisch. Wir haben rund 2300 davon landesweit – und das soll auch so bleiben.“ Schützen will Gotthardt die kleinen Wasserwerke vor allem vor „einer Welle an EU-Bürokratie und dem Zugriff großer Konzerne durch Handelsabkommen wie JEFTA. Wenn wir nicht aufpassen, werden die Kleinen da sukzessive ausgetrocknet.“

Gemeinsam sind sich Heidingsfelder und Gotthardt sicher: „Die Bereitstellung sauberen Trinkwassers wird künftig zu einer noch wichtigeren Aufgabe – und Herausforderung. Gemeinsam mit allen Beteiligten müsse man vor Ort „die richtigen Schritte tun, um auch in Zukunft den Quell des Lebens für alle bezahlbar zu garantieren.“

**Der SüdOstLink dient dreckiger Konzern-Kohle - und nicht dem Wind**

# DIESE TRASSE BRAUCHT KEIN MENSCH

**Altenthann, Aufhausen, Barbing, Bernhardswald, Brennbere, Bubach, Donaustauf, Eitlbrunn, Holzheim, Kallmünz, Mintraching, Mötzing, Neutraubling, Pfatter, Steinsberg, Sünching, Wenzenbach, Zeitlarn – die Liste der von der Monstertrasse „SüdOstLink“ betroffenen Gemeinden im Landkreis ist lang. Auf etwa 20 Teilstücke verteilt sich die aktuelle Trassenplanung von Tennet. „Ein planungspolitischer Irrgarten nach dem Sankt-Florians-Prinzip“, sagt Landtagskandidat Tobias Gotthardt. Seine FREIEN WÄHLER sind die bayernweit einzige, im Landtag vertretene Partei, die sich klipp und klar gegen den Bau der gigantischen Gleichstromleitung ausspricht: „Diese Trasse braucht kein Mensch!“**

Vielmehr gehe es um pure Konzerninteressen – „und die stehen auch noch einer echten Energiewende entgegen“. Tatsächlich nämlich beginne der SüdOstLink nicht an der Küste, bei den Windrädern: „Er startet in den Planungen kurz hinter Magdeburg – am Standort alter, stinkender Kohlekraftwerke“. Und um genau deren Strom gehe es: „Der soll weg, nach Süden – günstig verkauft an die Italiener“, so Gotthardt. Genau deshalb sei der SüdOstLink auch Teil einer transeuropäischen Trasse. Zu sehen am alten, niederbayerischen Kernkraftwerk Ohu. Dort, wo die große Gleichstromleitung endet, wo neue, etwa 40 Fußballfelder große Konverter den Strom wieder wandeln, beginnt die ebenfalls im Bau befindliche Stromtransmission durchs Salzburger Land. Alles möglich gemacht durch internationale Investoren – von Versicherungskonzernen bis hin zum chinesischen Staatsunternehmen ist alles dabei. „Die verdienen sich bei einer garantierten Eigenkapitalrendite von 9 Prozent auch noch ein goldenes Näschen“, so Gotthardt – auf Kosten der deutschen Stromkunden. Die nämlich zahlen im

Ende den überdimensionierten Netzausbau für die Konzerne. Fast 50 Milliarden Euro bisher, Tendenz steigend: „Ein Irrsinn“.

Doch was bedeutet die Leitung für die Region? „Zerstörung unserer Heimat, deutliche Verschlechterung der landwirtschaftlichen Nutzung und kein Fortschritt bei der nachhaltigen Erzeugung sauberer Energie“, sagt Tanja Schweiger, die seit zehn Jahren für eine dezentrale Energieversorgung eintritt. Als Landrätin ist sie seit Beginn erklärte Gegnerin der Trasse. Die Dimensionen der Baustelle bestätigen das: Vier Kabel mit 12 Zentimeter Durchmesser werden in zwei, bis zu zwei Meter tiefen Gräben in einem Abstand von fünf bis acht Metern verlegt. Die Breite der Baustelle mit Erdaushub, Lkw-Fahrstraße und Bagger beträgt mindestens 40 Meter. Auch nach Fertigstellung muss ein Streifen von 15 Metern baumfrei bleiben. „Das ist ein Eingriff in die Landschaft, der selbst aus dem All sichtbar sein wird“, sagt Gotthardt.

Zudem führe die Trasse „höchst unsensibel durch



unsere Region“. Während Gemeinden Steinsberg oder Zeitlarn „haarscharf geschnitten“ würden, seien andere Gemeinden künftig durch die Trassenführung gar geteilt: „Das schränkt die Ortsentwicklung massiv ein.“ An anderen Stellen – etwa dem Himmeltal bei Brennbere oder dem Blümlberg bei Holzheim durchlaufe das Erdkabel „ökologisch und landschaftlich höchst sensible Flächen: Da ist nachher nichts mehr, wie es vorher war“, ist sich Gotthardt sicher.

Angst vor einem „blackout“ haben sie nicht: „In Bayern geht kein Lichtlein aus, wenn diese Leitung nicht kommt!“ Auch diese, von der politischen Konkurrenz gerne verwendete Mär sei leicht widerlegbar. „Im Gegenteil: Bayern blockiert sich in der eigenen, dezentralen Energiewende und macht sich über einen störanfälligen Bypass auf Dauer abhängig vom Strom aus dem Norden. Das ist energiepolitischer Unsinn – gerade in einer industriestarken Region.“

Entsprechend auch das Gegenmodell der FREIEN WÄHLER: „Wir wollen ein dezentrales, nachhaltiges Energiekonzept bei regionaler Wertschöpfung. Das Potential ist groß – und weitgehend unerforscht: Bis heute habe die Staatsregierung keine Studie zu den Möglichkeiten dezentraler Bürgerenergie gemacht. „Genau das aber ist zu tun, wenn wir eine echte Energiewende ohne Augenwischerei und Konzernkontrolle wollen“, so Gotthardt.

Den besorgten Bürgern indes macht Gotthardt Mut: „So lange kein Bagger rollt und das Kabel legt, ist diese Trasse politisch zu verhindern.“ Daran ändere auch das Weltuntergangsgerede aus Berlin und München nichts: „Es wäre nicht das erste Mal, dass man uns in der Oberpfalz etwas aufdrücken möchte und wir Bürger es gemeinsam verhindern“, sagt Gotthardt und erinnert an den erfolgreichen Kampf gegen die WAA. ■

 Tobias Gotthardt auf Erkundungstour der geplanten Trasse mit Michael Drindl (3.v.r.) und Kreisvorsitzenden Harald Stadler (li.)



## INTERVIEW

### mit Landrätin Tanja Schweiger, Bezirkstagskandidatin der FREIEN WÄHLER im Landkreis Regensburg

#### Frau Schweiger, Sie sind als Landrätin des Landkreises Regensburg viel gefordert und im Einsatz. Warum wollen Sie zusätzlich auch noch Bezirksrätin werden?

Der Bezirk finanziert sich zur Hälfte über die sogenannte Bezirksumlage. Das sind Umlagen, die die Landkreise und kreisfreien Städte in der Oberpfalz gemäß Einwohnerzahl und Wirtschaftskraft zahlen. Nachdem der Landkreis Regensburg der größte in der Oberpfalz ist, und wir dementsprechend eine Umlage von 35 Mio. Euro bezahlen, würde ich vor allem als Landrätin gerne mitentscheiden, wie diese Gelder verwendet werden.

#### Wie werden die Gelder denn verwendet?

Was man am meisten mit dem Bezirk Oberpfalz verbindet, ist sicherlich das Bezirksklinikum in Regensburg. Dieses ist mit den anderen beiden Krankenhäusern in Parsberg und Wöllershof als medbo KU ausgegliedert. Ein wichtiger Aufgabenbereich ist hier die Kinder- und Jugendpsychiatrie. Diese arbeitet eng vernetzt mit der Kinder- und Jugendhilfe, für die ich bereits als Landrätin Verantwortung trage. Die Hauptaufgabe der Bezirksverwaltung ist das Kümern um Menschen mit Behinderungen – vom Kleinkind bis ins hohe Lebensalter, insbesondere um die Finanzierung der Frühförderung, der Schulbegleitungen für behinderte Kinder sowie der Tagesstätten an Förderschulen. Bei erwachsenen Menschen mit Behinderungen ist die größte Herausforderung die Schaffung von Wohnraum. Um dies zu schaffen, müssen wir ab 2020 eine weitere Förderung durch den Freistaat Bayern erreichen. Darüber hinaus sehe ich hier große Chancen für inklusive bezahlbare Wohnformen durch die Vernetzung von verschiedenen Förderprogrammen. Zur Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt muss der Bezirk weiter ein verlässlicher Partner für die Werkstätten und die Inklusionsfirmen sein und die Übergänge auf den ersten Arbeitsmarkt gezielt fördern.

Meine Erfahrungen kann ich ebenso bei der Weiterentwicklung der stationären Pflege einbringen. Hier gibt es sehr viele Berührungspunkte mit den Aufgaben des Landratsamts und da arbeiten wir auch eng und gut z. B. bei der Pflegeberatung zusammen. Ich denke, als Bezirksrätin könnte ich viele Aufgaben wie z. B. die Inklusion noch ganzheitlicher bearbeiten, so dass am Ende ein deutlicher Mehrwert für die Betroffenen entsteht. Schließlich beabsichtigt der Bundesgesetzgeber auch eine Verzahnung der Leistungen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen. Als Landrätin und Bezirksrätin kann ich beide Bereiche sehr gut vertreten.

#### Welche Aufgaben gibt es sonst noch?

Der Bezirk kümmert sich viel um Kultur, Heimatpflege, Sport und Musik. Es gibt einige Förderprogramme im Bereich der Denkmalpflege, eine Berufsfachschule für Musik und



auch die Fischerei bzw. Teichwirtschaft ist insbesondere für die nördliche Oberpfalz ein wichtiges Thema. Nachdem ich selbst mit Blasmusik aufgewachsen bin, ein großes Herz für die Musik habe und auch mit einigen Kulturprojekten im Landkreis mit dem Bezirk zusammen arbeite, passt auch das gut zu mir.

#### Gibt es denn auch andere Landräte im Bezirkstag?

Ja, der amtierende Bezirkstagspräsident ist ebenfalls Landrat. Dazu sind aktuell zwei ehemalige Landräte im Bezirkstag. Mein Vorgänger, Herr Landrat Schmid, war ebenfalls Bezirkstagspräsident und eine Vielzahl von Landräten in Bayern ist eben aus diesen Gründen auch im Bezirkstag vertreten.

#### Wie ist die Situation aktuell? Aus wie vielen Mitgliedern besteht der Bezirkstag? Gibt es schon FREIE WÄHLER im Bezirkstag?

Analog der für die Oberpfalz vorgesehenen Mandate für den Bayerischen Landtag besteht der Bezirkstag aus 16 Mitgliedern. Die FREIEN WÄHLER sind seit 20 Jahren im Bezirkstag vertreten. Aktuell mit zwei Mitgliedern und ich finde, dass es durchaus noch mehr werden können.

**Ja dann, viel Erfolg! ■**

**📷 Tanja Schweiger (40)** absolvierte eine Lehre als Bankkauffrau, studierte Diplombetriebswirtschaftslehre an der Universität in Regensburg, arbeitet während und nach dem Studium 8 Jahre in ihrem Ausbildungsbetrieb und vertrat die Region 6 Jahre im Bayerischen Landtag. Seit 4 Jahren ist sie Landrätin. Sie ist Mutter von zwei Söhnen.

## INTERVIEW

mit Tobias Gotthardt, Landtagskandidat der  
FREIEN WÄHLER im Landkreis Regensburg

# „ICH WILL DEN MENSCHEN DIENEN, WERDE LIEFERN!“



Wir trafen den Landtagskandidaten Tobias Gotthardt (41) am Naturkino bei Rohrbach zum Interview. Der Referent im Europaparlament mit den Schwerpunkten Umwelt, Mittelstand, Kommunales und Familie ist verheiratet und Vater von drei Söhnen.



**Tobias Gotthardt ist Direktkandidat der FREIEN WÄHLER für den Landkreis Regensburg. Getroffen haben wir ihn an einem seiner Lieblingsplätze im Landkreis: Dem neuen Naturkino bei Rohrbach. Dort erzählt er uns, wie er beste Politik für die Menschen in der Region gestalten möchte.**

**Herr Gotthardt, als Direktkandidat für den Stimmkreis Regensburg-Land und aussichtsreicher Platz 2 auf der Oberpfalz-Liste sagen Sie, die Region bestimme Ihre politische Agenda. Mehr noch: Sie gehen mit Ihrem IdeenKoffer durch den Landkreis und laden die Leute zum mitmachen ein. Wie kommt das an, was bewegt die Menschen in der Region?**

Der IdeenKoffer wird sehr gut angenommen, ist oft Aufhänger für gute Gespräche. Und die Rückmeldungen überraschen wenig: Wohnungsnot, Verkehrsprobleme, Sicherheit, Familienfreundlichkeit und fehlende Infrastruktur am Land – von der Hebamme bis zum Supermarkt. Dazu die Angst vorm Flutpolder, der Protest gegen die Monstertrasse – das sind die häufigsten Themen. Und zu all dem erwarten die Leute klare Aussagen – die wir FREIE WÄHLER auch liefern.

**Nehmen wir das Thema Wohnungsnot. Was kann man tun, damit Wohnen in der Region bezahlbar bleibt?**

Das ist ein komplexes Thema – auf das es keine einfachen Antworten geben kann. Wer den Wohnungsmarkt in unserer Boomregion verändern will, muss an vielen Zahnrädern drehen. Ganz vorne steht der soziale Wohnungsbau. Es erschreckt mich, wenn die Zahl der Sozialwohnungen im Landkreis gegenüber 1990 sogar abgenommen hat. Und es freut mich, dass die Landrätin sich des Themas annimmt: Gemeinsam mit den Kommunen sollen kurzfristig 200 neue Sozialwohnungen entstehen. Wir müssen gerade in der „Singlehauptstadt Regensburg“ den familienfreundlichen Wohnungsbau stärken: Etwa durch eine landesweite Quote familienfreundlicher, also größerer Wohnungen. Rheinland-Pfalz hat das und es wirkt. Wir brauchen Wohnraum für Studierende – WG-tauglich. In den Gemeinden fehlt Bauland: Das Stichwort heißt Verdichtung. Das ist ein langwieriger Prozess – aber wir müssen ihn angehen. Geschossbau und Schichtenwidmung sind zentrale Begriffe. Es braucht die Reform der Grundsteuer und bessere Abschreibungsmöglichkeiten im Wohnungsbau – auch für Landwirte. Insgesamt also: Ein Bündel an Maßnahmen, die nur gemeinsam Wirkung zeigen.

**Wer am Land wohnt, braucht den ÖPNV, um nicht im Verkehrsinfarkt zu landen. Manche sprechen von der „Revolution des Nahverkehrs“. Wie gehen Sie das an?**

Der Landkreis ist unter Landrätin Tanja Schweiger seit langem Motor des verkehrspolitischen Fortschritts – und unser ÖPNV schon heute im überregionalen Vergleich sehr gut. Dennoch reicht es nicht. Ich selbst bin lange schon ein überzeugter Freund der Stadt-Umland-Bahn im S-Bahn-Modus. Verkehrsdenken darf nicht an den Stadt- und auch nicht an den Landkreisgrenzen enden. Ich bin überzeugt: Ein 20-Minuten-Takt auf der Schiene erhöht die Fahrgastzahlen – noch mehr, wenn man den Ausbau mit günstigeren Preisen und dem „Wiener Ticket“ – 1 Euro pro Tag, 365 pro Jahr – verbindet. Der Ausbau aber kommt zuerst. Parallel muss man die Fahrradinfrastruktur weiter alltagstauglich ausbauen und ja, auch an den Lückenschlüssen im Straßennetz arbeiten. Und weil Sie Revolution sagen: Eine Revolution kann mit herkömmlichen Verkehrsmitteln prima funktionieren – ich brauch dafür keine Flugtaxi und Co.

**Sie haben vom Thema Sicherheit gesprochen. Haben die Menschen Angst?**

Nun, sie hören und lesen beunruhigende Schlagzeilen und sind – teils jenseits der Faktenbilanz der Polizei – verunsichert. Dieser Verunsicherung muss man politisch begegnen, sonst wird es zum Nährboden rechter Gruppen. Wir FREIE WÄHLER tun das – und wissen: Innenpolitik eignet sich nicht für politisches

*Kasperltheater. Viele Notwendigkeiten geben nicht das tolle Pressefoto oder die bombastische Nachricht – das mag Söder nicht. Deswegen operiert er bei Polizei und Sicherheit auch an den vollkommen falschen Stellen. Grenzpolizei und Kavallerie sind Seifenblasen – das sagen mir auch die Polizisten. Ich will Polizei in der Fläche – statt teurer Prestigeprojekte in München. Entlasten wir unsere Polizisten bürokratisch – dann bleibt wieder mehr Zeit für Streifendienst. Ich will mobile Wachen – Präsenz zeigen. Das sind kleine Maßnahmen – aber wirkungsvolle.*

### **Innenminister Seehofer hat die Migration als „Mutter aller Probleme“ bezeichnet. Was ist da dran?**

*Das sind doch die immer gleichen, lauten Parolen der CSU. Fakt ist: Deutschland hat sich zur Hochzeit der Flüchtlingskrise übernommen – vor allem bürokratisch. Ich diskutiere das oft mit Bürgermeistern, mit Landräten – die wahren Manager der Flüchtlingswelle. Es war einfach zu viel, wir waren schlecht vorbereitet – und viele wussten es. Getan hat man trotzdem nichts. Auch jetzt, drei Jahre später doktert die Regierung noch rum, scheut die zentralen Fragen: Konsequente Erfassung aller Flüchtlinge mit Fingerabdruck – um den Fällen krimineller Mehrfachidentitäten einen Riegel vorzuschieben. Echte Sicherung der EU-Außengrenzen, schnellere Asylverfahren und mehr Verwaltungsrichter. Abschiebung bei Rechtsbruch – dafür aber Brücken schlagen für die, die sich integrieren: Es schmerzt, wenn immer wieder Familien, junge Menschen abgeschoben werden, die sich engagieren. Dafür holt man dann Straftäter aus Tunesien zurück. Das versteht keiner – das muss sich ändern.*

### **Themenwechsel: Familien. Was bieten die FREIEN WÄHLER den Müttern, Vätern und Kindern des Landes?**

*Viel. Im Grunde sind wir Bayerns Familienpartei. Wir wollen eine Gesellschaft, die sich an den Bedürfnissen der Familien orientiert – und nicht umgekehrt. Das gilt besonders für den Arbeitsmarkt. Die CSU kritisiert uns wegen der Unterschriftenaktion zur kostenfreien Kita als „Freibierpartei“ – das ist natürlich Quatsch. Parallel fordert sie ein milliardenschweres, weiß-blaues Raumfahrtprogramm. Da investiere ich lieber ein paar Millionen in Menschlichkeit und unsere Zukunft. Übrigens ist eine kostenlose Kinderbetreuung auch mit Hartz-IV vereinbar – das Familiengeld der Staatsregierung ist es nicht. Mehr Rohrkrepierer als Wahlgeschenk. Wir wollen ein Recht auf Teilzeit und umgekehrt. Zielgenaues Familiensplitting statt Ehegattensplitting. Mehr familienfreundlichen Wohnraum, eine Sicherung der wohnortnahen Geburtshilfe und vieles mehr. Im Fall einer Scheidung wollen wir die Rechte der Väter stärken. Kurzum, auch hier gilt: Wir hören auf das, was Eltern uns sagen.*

### **Flutpolder und Monstertrasse sind zwei regional heftig diskutierte Themen. Als FREIE WÄHLER sagen Sie in beiden Fällen ein lautes Nein. Machen Sie es sich da nicht zu einfach?**

*Sicher nicht, denn in beiden Fällen begründen wir unsere Position mit Fakten und liefern Alternativen. Nehmen wir den Polder. Die Sinnhaftigkeit zweifeln zahlreiche Experten, Professoren*

*an – daran orientieren wir uns. Und sagen im Gegenzug: Hochwasser verhindert man, bevors entsteht – in der Fläche. Deshalb: 90 Prozent staatliche Förderung für Maßnahmen in der Fläche, stärkerer Rückhalt von Anfang an. Dazu: Kontrolliertes Absenken des viel zu hohen Wasserpegels an der Geislinger Staustufe. Das schafft massiv Rückhalt – ohne jegliche Baumaßnahmen. Bei der Monstertrasse ist es ähnlich: Tennen überzieht unseren Landkreis mit 20 Trassenvarianten, spielt ein Verwirrspiel nach dem Sankt-Florians-Prinzip. Schuldig bleibt man die Antwort, wofürs die Trasse braucht. Sicher nicht, damit bei uns das Lämplein leuchtet – auch wenn andere Parteien diese Mär gerne erzählen. Wir sagen: Nein zur störungsanfälligen Trasse in ausländischer Investorenhand – das kann Bayern auch alleine, unabhängig. Besser so: Dezentrale Energiegewinnung in der Region. Das Potential voll ausschöpfen, Marktführer in Sachen Bürgerenergie sein und die Macht der Stromkonzerne brechen. Ich könnt noch mehr erzählen – aber dann wirts zu kompliziert.*



## **„DA INVESTIERE ICH LIEBER EIN PAAR MILLIONEN IN MENSCHLICHKEIT ...“**

### **Nochmal kurz zu den Hebammen. Ist die Situation denn wirklich so schlimm?**

*Ja, auch wenn die Staatsregierung meint, dazu noch tausend Studien zu benötigen. Reden Sie mit jungen Eltern: Nachsorgehebammen finden, Kurse nach der Geburt, Hebammengeführtes Gebären – alles steht auf der Kippe. Der Hebammenzuschuss der CSU löst das Problem kaum. Wir brauchen eine faire Bezahlung für die 20.000 Hebammen in Deutschland, 2000 davon in Bayern. Das kostet nicht die Welt – das müssen wir uns leisten. Und: Wir müssen ihre Ausbildung sichern. Zusammen mit Landrätin Tanja Schweiger fordere ich lang schon einen Studiengang Geburtshilfe an der OTH. Da versagt das Bildungsministerium seit Jahren!*



### **Herr Gotthardt, vielen Dank. Letzte Frage: Wenn es am 14. Oktober klappt – was ist das Erste, das Sie im Landtag tun?**

*Ganz einfach: Ich nehm den Ideenkoffer zur Hand und beginne damit, für das einzutreten, was die Bürger der Region mir ins Stammbuch geschrieben haben. Politik ist Dienstleistung an den Menschen – und genau damit fang ich an. Ich will den Menschen dienen, ich werde liefern. ■*

## VORSTELLUNG

### weiterer Kandidaten der FREIEN WÄHLER im Landkreis zur Landtagswahl und Bezirkstagswahl 2018



#### Hans-Peter Landsmann

Landtagslistenkandidat  **Liste 3, Platz 315**

Aufgewachsen in Bach an der Donau, war Hans-Peter Landsmann (50) lange Zeit KLJB-Ortsvorsitzender, Vorsitzender der KLJB ArGe Regensburg-Ost und in zahlreichen weiteren Ehrenämtern aktiv. Heute ist der selbstständige Unternehmer verheiratet und hat zwei Kinder. Seit 25 Jahren führt er ein Autohaus in Regensburg.

Ehrenamtlich ist Landsmann heute unter anderem Vorsitzender der Austauschgruppe des TV Barbing mit Duras (Frankreich), Vorsitzender der Freunde des Gymnasiums Neutraubling und Kirchenvorstand der Alt-Katholischen Gemeinde Regensburg. Acht Jahre lang war er im Landeselternverband der Realschulen LEV-RS im Landesvorstand und Bezirksvorsitzender Oberpfalz.

Politisch aktiv ist Landsmann als Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender der Freien Wähler/BürgerForum Barbing und Gemeinderat. Er ist Kreisgeschäftsführer der Freien Wähler Regensburg-Land.

**Politisch am Herzen liegt ihm der nachhaltige Umgang mit unseren Ressourcen, die dezentrale Energiewende und das Nein zum Polder sowie der Mittelstand und Familienunternehmen. Die gelte es bürokratisch zu entlasten und wirtschaftlich zu fördern.**

#### Michael Drindl

Bezirkstagslistenkandidat  **Liste 3, Platz 315**

Michael Drindl (70) beschreibt sich selbst als einen „leidenschaftlichen Vertreter der älteren Generation“. In Regenstauf lebt Drindl mit seiner Familie in einem Mehrgenerationenhaus. Die 92jährige Schwiegermutter lebt mit im Haus. Beruflich war er über 50 Jahre in leitenden Positionen in Krankenhaus und Pflege tätig.

Er ist seit Jahren stellvertretender Kreisvorsitzender des VdK und Seniorenbeauftragter im Landkreis Regensburg. In seiner Heimatpfarre ist Drindl als Kirchenpfleger tätig und Vorstand des Krankenpflegevereins mit über 900 Mitgliedern. Er ist Mitglied der wohltätigen Dechant Wiser Stiftung in Regenstauf.

Kommunalpolitisch ist Drindl seit 24 Jahren Marktrat in Regenstauf. Sechs Jahre hat er das Amt des 3. Bürgermeisters bekleidet. Seit 14 Jahren ist er im Kreistag und dort unter anderem mit der Situation der Krankenhäuser befasst. Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit im Landtag.

**Politisch geht es Drindl allem voran um soziale Themen: Volle Teilhabe der älteren Generation etwa oder eine ausreichende Versorgung mit Geburtsstationen. Dafür will Drindl im Bezirkstag mit vollem Einsatz eintreten.**



**Klare Worte zum Thema Flutpolder in ELTHEIM**

# NEIN ZUM POLDER – OHNE WENN UND ABER

„Hochwasser hat viele Quellen und die geplanten Flutpolder in Eltheim und Wörthhof sind allenfalls Sammelbecken für weitere Probleme als ein sinnvoller Lösungsweg. Wir FREIE WÄHLER sagen Nein zu diesem kurzfristigen Ansatz der Staatsregierung – ohne Wenn und Aber“, so Landtagskandidat Tobias Gotthardt. Stattdessen wollen die FREIEN WÄHLER eine konsequente, hohe Förderung von Rückhaltemaßnahmen in der Fläche: „Die Flut verhindern, bevor sie entsteht“ – das sei die Devise.

Vor Ort an der Staustufe Eltheim informierten sich Tobias Gotthardt, Hans-Peter Landsmann und FW-Kreisvorsitzender Harald Stadler bei den Barbiner Gemeinderäten Michael Beimler und Thomas Schachtner über die Sorgen von Bürgern, Landwirten und Umweltextperten sowie die Ausmaße der geplanten Flutpolder: „Beim Bau des Kanals wurde den Menschen in der Region volle Hochwasserfreiheit versprochen – nun sollen wir als einer von zwölf Standorten die Jahrhunderthochwasser der Donau ausbaden. Das ist ein politisches Schlammbad – das ist unanständig“, so Gotthardt. Eine Position, mit der er, Landrätin Tanja Schweiger und die zutiefst besorgten Bürger nicht alleine dastehen: „Viele Experten geben uns Recht und erheben schwere Zweifel am Nutzen des gigantischen Milliardenprojekts.“

Gotthardt plädiert mit Nachdruck gegen die „Polder-Politik der Staatsregierung“ und fordert ein dezentral-integratives Konzept: „Hochwasserschutz braucht einen vielfältigen Maßnahmen-Mix unter Einbindung der Bürger und Kommunen.“ Ein Punkt, dem auch Landrätin Tanja Schweiger zustimmt: „Man kann unseren Bauern bei Hochwässern nicht einfach belastetes Wasser auf ihre Felder – mit die besten Böden Bayerns – leiten, sondern sollte jeweils vor Ort mehr Anstrengungen unternehmen, um den Wasserrückhalt auf den Grundstücken und in den Gemeinden zu verbessern.“



**Sagen klipp und klar Nein zum Polder: Landsmann, Stadler und Gotthardt mit Gemeinderäten an der Donau.**

Die FREIEN WÄHLER fordern eine Neukonzeption des Hochwasserschutzes 2020plus der bayerischen Staatsregierung: „Wir brauchen durchdachte Konzepte, die die schlimmen Auswirkungen extremer Hochwasser verhindern – und kein kurzfristiges Gewurstel für den schnellen politischen Erfolg. Wer plant, muss auch ans Niederschlagswasser denken, es in der Fläche halten statt schnellstmöglich in die Flüsse abzuleiten. Das ist wichtig, auch um langfristig die Trinkwasserversorgung zu sichern. Kommunen brauchen deutlich mehr finanzielle Unterstützung, wenn sie Rückhalteeinrichtungen und -konzepte vor Ort vorsehen. Hier wären die Milliarden aus dem ‚Poldertopf‘ sicherlich besser und nachhaltiger angelegt als in wenigen Monsteranlagen, die schlimmstenfalls wirkungslos bleiben.“

Nahezu schockierend seien die im bisherigen Verfahren weitgehend ausgeblendeten Bedenken der betroffenen Bürger und Umweltextperten: „Die Flutpolder, die da auf einer Fläche von immerhin bis zu 1.900 Fußballfeldern entstehen sollen, ge-

fährden die landwirtschaftlich wertvollsten Flächen der Region. Es droht ein weiteres Ansteigen des Grundwasserspiegels. Die notwendigen Flutungen zerstören dauerhaft die gewachsene Flora und Fauna der Region, Tiere werden im Hochwasserfall zu Opfern des angeordneten Mini-Tsunamis und aus den Erfahrungen an der Elbe wissen wir, wie schnell die Rückleitung sauerstofffreien Polder-Wassers zu großflächigen Fischsterben führen kann.“

Keinen Glauben schenken will Gotthardt den Aussagen der Staatsregierung, wonach der Polder ohnehin nur alle 80 bis 100 Jahre geflutet werde: „Wenn die nächste Hochwasserwelle auf Deggen-dorf, auf Passau zurollt, dann möchte ich die bayerischen Staatsminister sehen, die nicht umgehend eine Flutung der Polder flussaufwärts anordnen – selbst wenn die Wirkung fraglich ist.“ Für die Freien Wähler sei klar: „Wir sagen Nein zu den Poldern – und ja zu einem neuen, dezentral-integrativen Konzept für den gesamten Donaauraum samt seiner Zuflüsse.“ ■

Treffen mit den Spitzen der regionalen Landsmannschaften in NEUTRAUBLING

# FREIE WÄHLER: VERTRIEBENENKULTUR IN SCHULE UND FLÄCHE ENTSCHEIDEN FÖRDERN

**NEUTRAUBLING.** Die Stadt ist eine der vier „Vertriebenenstädte“ Bayerns – und dem entsprechend auch nicht zufällig Ort des von Landtagskandidat Tobias Gotthardt initiierten „Runden Tisches“ mit Vertriebenenverbänden und Landsmannschaften aus dem Landkreis. Im intensiven Austausch mit Vertretern von Sudetendeutschen, Egerländern und Schlesiern erörterte Gotthardt unter anderem die Herausforderungen künftiger Erinnerungskultur: „Wir brauchen das Gedenken und den Erhalt der Kulturen in der Fläche, nicht nur in München.“ Gemeinsam mit den Verbandsvertretern plädiert der Landtagskandidat deshalb für einen deutlich höheren Stellenwert im Geschichtsunterricht. Bayernweit sollten einheitliche Tafeln „Orte der Vertriebenenkultur“ kennzeichnen. Kommunale Heimatmuseen, die Abteilungen zur Geschichte der Vertriebenen an ihrem Ort integrieren, sollen dafür von einfachen Förderprogrammen profitieren.

Vielerorts, so Gotthardt, hätten FREIE WÄHLER und Vertriebene eine gemeinsame Geschichte: „Zahlreiche unserer Ortsverbände wurden von Vertriebenen gegründet – das verbindet und verpflichtet“. Entsprechend fordert er deutlich mehr Anstrengungen der bayerischen Landespolitik.

Denn, so Gotthardt: „Jetzt ist die Chance, diesen bedeutsamen Teil bayerischer und europäischer Geschichte noch gemeinsam mit Zeitzeugen aufzuarbeiten und zu sammeln. Ziel muss es sein, die Erinnerungskultur in der Fläche zu fördern und zu leben“. Das widerstrebe auch nicht bisherigen, zentralen Maßnahmen der Staatsregierung, wie das Sudetendeutsche Museum in München: „Das ist gut, keine Frage – die Landsmannschaften vor Ort aber brauchen Unterstützung in der Fläche.“

So ist die Sorge um Mitglieder und Nachwuchs denn auch ein Problem, von dem alle Vertreter aus dem Landkreis berichten. „Wir stellen zunehmend ein Interesse von Menschen fest, die selbst nicht vertrieben wurden, denen unsere Ziele aber ein Herzanliegen sind“, berichtet Hans Schmitzer, Vorsitzender der SL-Ortsgruppe Obertraubling und Ehrenvorsitzender der Egerländer Gmoi Neutraubling.

Stellvertretender SL-Kreisvorsitzender Franz Weschta formuliert die Ziele: „Junge Menschen für das Thema neu zu sensibilisieren, Brücken zu Flucht und Vertreibung heute zu schlagen“ – auch das ein gemeinsames Anliegen von Gotthardt und den Verbandsvertretern. „Es kann nicht sein, dass wir im Geschichtsunterricht Weltkrieg und Vertrei-

bung mit einem schockierenden Film drei Tage vor den Sommerferien abzuhandeln – und dann im neuen Schuljahr mit der Gründung der Bundesrepublik zu starten“, sagt Reinhard Riedl von den Sudetendeutschen in Neutraubling. Gotthardt stimmt ihm zu: „Das hat mich schon als Schüler gestört.“ Josef Born, Vertreter der Schlesier, ergänzt: „Wir brauchen diesen entscheidenden Zeitraum als ganz neues Element im Unterricht – und das notwendige Lehrmaterial gleich dazu“. Ein deutlicher Ausbau bayerisch-tschechischer Schulpartnerschaften sei „längst überfällig“.

Mehr erinnern will Gotthardt auch vor Ort: „Ziel ist ein bayernweites Netzwerk wahrnehmbarer ‚Orte der Vertriebenenkultur‘: Ihr Beitrag zum Wiederaufbau Bayerns war großartig – auch Städte wie Neutraubling erzählen davon. Das muss erfahrbar werden“, sagt der Landtagskandidat und fordert zugleich „ein kleines, effektives Förderprogramm für kommunale Heimatmuseen: Wir müssen vor Ort an Vertreibung erinnern und die Geschichten des Neuanfangs erzählen. Der Freistaat kann die Entstehung entsprechender Ausstellungen unterstützen.“ ■

 Einig am historischen Ort: In der „Vertriebenenstadt“ Neutraubling hat Tobias Gotthardt, Landtagskandidat der FREIEN WÄHLER, sich mit den Spitzen der regionalen Landsmannschaften getroffen und eine neue „alltägliche Erinnerungskultur“ gefordert.



Mehr Investitionen in die Straßensicherheit im LANDKREIS

# KAMPFANSAGE ANS SCHLAG- LOCH IN STAATSTRASSEN



(v.l.n.r.): Landtagskandidat Tobias Gotthardt mit FW-Landesvorsitzenden Hubert Aiwanger und Kreisvorsitzenden Harald Stadler bei der Inspektion von Staatsstraßen

**BERNHARDSWALD.** „Ein stabiles Investitionsniveau bei Bau und Erhalt der Staatsstraßen“ – so steht es im Wahlprogramm der FREIEN WÄHLER. Jede dritte staatseigene Straße ist nach Angaben des bayerischen Innenministeriums in einem schlechten, sanierungsbedürftigen Zustand, jede zweite Brücke ist marode – in der Oberpfalz sind es prozentual sogar noch mehr. Knapp 22 Prozent der Staatsstraßen im Regierungsbezirk fallen bereits in die sogenannte Warnwert-Kategorie, die eine intensive Beobachtung des Zustands erforderlich macht.

Der Landkreis Regensburg gehört zu den traurigen Spitzenreitern: Fast jede zweite Staatsstraße ist kaputt. Wie desaströs das aussehen kann, davon haben sich Tobias Gotthardt, Kreisvorsitzender Harald Stadler und FW-Landtagschef Hubert Aiwanger bei einem Ortstermin an der Staatsstraße 2150 bei Bernhardswald überzeugt. Über Kilometer bröckelnder Teer, unbefestigter Seitenstreifen: „Eine

reine Buckelpiste – und eine echte Gefahr!“, sagt Gotthardt. Ähnlich sehe es bei mehreren Staatsstraßen im Landkreis aus. Für Aiwanger ist deshalb klar: „Bevor wir mit der Bavaria One zum Mond fliegen, sollten wir uns eher darum kümmern, dass die Leute am Land mit ihrem Auto sicher in die Stadt kommen“. Gotthardt fordert ein gezieltes Investitionsprogramm: „Wir müssen versuchen, den Anteil maroder Staatsstraßen und Brücken Jahr für Jahr um mehrere Prozentpunkte zu drücken.“ Es könne einfach nicht sein, dass der Staat sein Eigentum derart verkommen lasse: „Wir sprechen hier bereits heute von über 1000 Kilometern an kurz- bis mittelfristig sanierungsbedürftigen oberpfälzer Straßen, bayernweit sind es knapp 5000 Kilometer. Bei angenommenen 190 000 Euro pro Kilometer für einfache Sanierungsmaßnahmen belaufen sich die Kosten auf über 190 Millionen Euro – nur für die Oberpfalz.“ Das merkt man auch an der Staatsstraße 2150: Als Gotthardt die Probe macht, bricht ein Teerstück heraus. Gemeinsam mit Aiwanger und Stadler ist er überzeugt: „Hier muss man anpacken – das darf am Geld nicht scheitern!“ ■

## KINDERLEBEN RETTEN

### FREIE WÄHLER: Rettungsring fürs kommunale Bad!



„Unser Land wird zunehmend zum Nichtschwimmer-Land“ – mit drastischen Worten hat Hubert Aiwanger, Landesvorsitzender und Fraktionschef der FREIEN WÄHLER im Bayerischen Landtag vor einer Fehlentwicklung gewarnt. Gemeinsam mit Landtagskandidat Tobias Gotthardt und Kreisvorsitzendem Harald Stadler war er zu Besuch im kleinen Wörther Hallenbad. „Das ist eine wichtige Einrichtung – kein Luxus“, stimmt Gotthardt zu. Gemeinsam mit der Fraktion kämpft Aiwanger „im Grunde für einen garantierten Schwimmunterricht für jedes Kind. Das haben wir bereits in mehreren Anträgen in den Landtag eingebracht – alle von der CSU abgelehnt“.

Schon heute könne nur mehr jeder zweite 10jährige schwimmen, nur noch jede vierte Schule habe Zugang zu einer Schwimmhalle. „Jedes zweite Schwimmbad in Bayern ist ein Sanierungsfall, über 50 sind akut von der Schließung bedroht“, sagt Gotthardt. Und nicht überall habe man, wie in Wörth, das Glück „einen Bademeister zu finden, der gleichzeitig Techniker und Handwerker ist und seine Freizeit opfert, um das Bad in Schuss zu halten“.

Konkret, so Gotthardt, brauche es einen deutlichen Ausbau der staatlichen Fördermittel für Erhalt und Sanierung kommunaler Schwimmbäder: „Was Bayern aktuell im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs und der kommunalen Schulbauförderung garantiert, reicht nicht, um den Betrieb vieler Bäder zu garantieren“. Der Investitionsbedarf, so Aiwanger, liege im dreistelligen Millionenbereich: „Das können Gemeinden alleine nicht schultern – da gehen sie unter und der Schwimmunterricht baden.“ ■

## SCHNAPPSCHUSS



### #Neuland: Die Zukunft ist Gegenwart in Althenthann

Die Begeisterung ist Tobias Gotthardt ins Gesicht geschrieben: Gemeinsam mit Althenthanns Bürgermeister Harald Hermann, Listenkandidat Hans-Peter Landsmann und einer Delegation der FREIEN WÄHLER war der Landtagskandidat nicht nur zum Informationsbesuch bei der ArcTron 3D GmbH. Nein, geführt von Geschäftsführer Martin Schleich ging es per Virtual-Reality-Brille direkt zur luxemburgischen Burg Vianden – vollkommen vermessen und digitalisiert durch das Althenthanner Erfolgsunternehmen. Und das ist nur einer von vielen Fachbereichen des, so Gotthardt, „digitalen Weltmeisters“. Wie wichtig für diesen Erfolg die Rahmenbedingungen sind, zeigte das anschließende Gespräch: „Klar ist: Für ein ‚digitales Dorf‘ als Heimat erfolgreicher Unternehmen braucht es mehr als nur den Breitbandanschluss“, so Gotthardt.

„Althenthann ist froh und stolz, einem solchen, weltweit führenden Unternehmen Heimat bieten zu dürfen“, sagt der Bürgermeister. Und Gemeinderätin Anita Sauerer ergänzt: „Bei uns zählt der persönliche Kontakt. Egal, ob Bürger oder Mittelstand – wenn es ein Problem, eine Herausforderung gibt, dann reden wir – und finden gemeinsam eine Lösung.“ Das, so Gotthardt, „ist definitiv eine Stärke des ‚Wirtschaftsraumes Land‘. Wo einen in der Großstadt vielleicht das bürokratische ‚System Wanninger‘ erwartet, ist in kleinen Gemeinden der Bürgermeister Ansprechpartner – wem sein muss 24 Stunden, sieben Tage die Woche.“ ■

## Treffen mit Imkern der Region in HEMAU

# FREIE WÄHLER: DER SCHUTZ DER BIENEN HAT FÜR UNS OBERSTE PRIORITÄT



Landtagskandidat Tobias Gotthardt im Gespräch mit Kommunalpolitikern und Imkern aus der Region

**HEMAU. Umrundet von summenden Bienen hat Tobias Gotthardt sich gemeinsam mit FW-Ortsvorsitzendem und Stadtrat Anton Eibl, weiteren Markt- und Kreisräten sowie Imkern aus der Region am Bienenstand von Franz Böhm am Hemauer Gewerbebogen über die Probleme und Anliegen der Imkerzunft im Landkreis informiert. Sein Versprechen: „Der Schutz der Bienen und der Artenvielfalt hat für uns FREIE WÄHLER oberste Priorität.“**

Dabei sieht Gotthardt Imker und Landwirtschaft als Partner: „Ich halte nichts von einem künstlich aufgebauchten Gegeneinander – die Lösung liegt im Miteinander.“ Mit den erzielten Verboten von Glyphosat und Neonikotinoiden auf europäischer Ebene seien zwei wichtige Schritte getan.“ Vor Ort müsse es darum gehen, Blühflächen zu erhalten und bewusst neu zu schaffen: „Blühende Parks und Streuobstwiesen, Eh-da-Flächen und Blühstreifen – das Potential für bienenfreundliche Akzente ist groß.“

Gotthardt ist überzeugt: „Es geht in die richtige Richtung – aber von einer Trendwende sind wir

noch weit entfernt: Das Bienensterben ist noch lange nicht gestoppt“, so die Warnung des Landtagskandidaten. Das Land müsse die Imkerei selbst noch stärker unterstützen und in der Landwirtschaft „blühende Anreize setzen: Durchwachsende Silphie, eine ausdauernde und mehrjährig gelb blühende Pflanze und geförderte Blühflächen statt trister Flächenstilllegung“, so zwei seiner Forderungen. Und gerade wo die „urbane Imkerei“ einen neuen Boom erlebe, steige die Bedeutung der Imkerverbände. Ihre Angebote der Schulung, Ausbildung und Vernetzung seien wichtig für eine positive Entwicklung: „Das gilt es zu honorieren.“ ■

Als "Lehrling" zwischen Kühen und Heu in BRENNBERG

# EIN ERFAHRUNGSREICHER TAG AUF DEM BAUERNHOF: GOTTHARDT **PACKT AN**

**BRENNBERG.** „Schneepinzessin“ kennt keine Eiszeit: Neugierig und vertrauensvoll knabbert das Kalb an der Arbeitshose von FW-Landtagskandidat Tobias Gotthardt, während dieser ihre Stallgenossen mit frischem Heu versorgt. Für ein Kurzpraktikum war er aus Anlass des „Tages der Bauern“ auf den Brennberger Forsthof gekommen, um im Stall der Familie Fichtl mit anzupacken und „vor Ort von den Anliegen, Problemen und Wünschen junger Landwirtschaftsfamilien im Landkreis zu erfahren“. Sie seien „tragende Säulen für regionale Produktion und Kulturlandschaft – und brauchen entsprechende politische Unterstützung“. So war denn zwischen Heugabel, Melkmaschine und Strohballen noch ausreichend Raum fürs politische Gespräch: Von Fruchtfolgen über Milchpreis bis hin zur Stromtrasse – „ich nehme viele ernste Themen mit“, so der Landtagskandidat.



📷 Anpacken und lernen stand im Mittelpunkt des Praktikums im Kuhstall.

Im Stall selbst gab es denn auch keine Schonfrist für den Praktikanten: Heu, Silage und gedämpfte Kartoffeln für die Tiere, hinten den Mist in die Schubkarre schaufeln, Stroh einstreuen und beim Melken über die Schulter schauen – „Lehrjunge“ Gotthardt war voll dabei, der Bauer zufrieden: „Er hat’s gut gemacht!“ Und nebenbei auch gut zugehört: Zahlreiche Themen diskutierte der



📷 Ein Prost auf die bäuerliche Landwirtschaft und faire Preise: Landtagskandidat Tobias Gotthardt genießt am Ende seines Kurzpraktikums gemeinsam mit der Familie Fichtl ein Glas frisch gemolkener Milch.

Landtagskandidat während der Arbeit und bei der anschließenden Brotzeit samt frisch gemolkener Milch mit den jungen Bauersleuten. Sie setzen in ihrem Nebenerwerbsbetrieb auf Naturnähe und Qualität: „Ein mittelständischer, familiengeführter Betrieb wie unserer kann den Krieg der Konzerne ums billigere Weiter, Höher, Mehr nicht gewinnen – und wir wollen das auch gar nicht“, sagt Markus Fichtl. Regionale Produkte, Selbstvermarktung und Nischen – darin sieht er die Zukunft seines Forsthofes. Und investiert: Ein neuer, größerer Laufstall mit Weide soll die Grundlage der Neuausrichtung aufs traditionelle Rotvieh bilden.

Investitionen, für die die Landwirte allerdings Planungssicherheit brauchen – „und die fehlt in vielen Bereichen“, berichtet Fichtl, während Gotthardt interessiert hört. Starre Regeln der EU zur Fruchtfolge und Weiden, die deshalb nach fünf Jahren umzuackern sind – „das ist eigentlich Irrsinn“. Man müsse noch viel mehr „auf die kleinen Betriebe eingehen, junge Landwirte motivieren und auch im Moment der Hofübergabe bessere Hilfestellungen leisten“.

Deutlich mehr Unterstützung, so Fichtl, bräuchten die Milchbauern: „Der Markt ist und bleibt schwierig, das Geschäft mühsam – wir sind von fairen Preisen noch immer weit entfernt“. Ziel müsse es sein, den bäuerlichen Mittelstand zu fördern – „und nicht die Agrarindustrie in Händen der Konzerne“. Ebenso gelte es regionale Märkte und Direktvermarktung zu stärken, „statt sich durch TTIP, CETA und Co immer neue Billigstware ins Land zu holen“.

Zum Ende des Arbeitseinsatzes kommen auch Anna, Barbara und Lisa, die Kinder der Fichtls in den Stall und beweisen Gotthardt eindrucksvoll „das gute, persönliche Verhältnis zwischen Mensch und Tier am Forsthof: Sie haben mir die Namen der Tiere vorgestellt, ihre Geschichten aus dem Stall erzählt, mir ihre Lieblingskälber gezeigt“, berichtet er: „Das ist eine Landwirtschaft, wie man sie sich wünscht: Familiär geführt, aufs Tierwohl bedacht, der Qualität verpflichtet“, sagt Gotthardt und streicht Kuh Ursula freundlich über ihre Schnauze. ■

# SIE HABEN 4 STIMMEN! SO WÄHLEN SIE RICHTIG.

## Landtagswahl Erststimme:



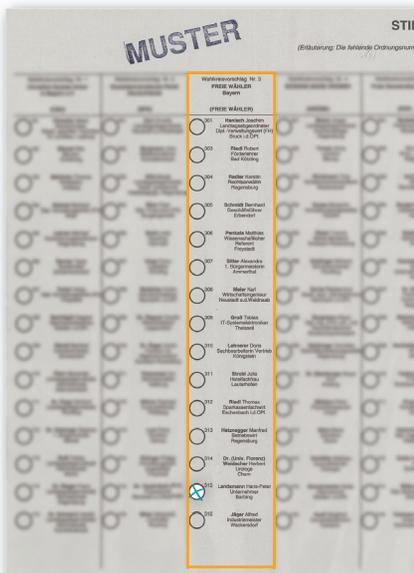
**Kleiner weißer Wahlzettel**  
**FREIE WÄHLER Liste 3**

## Bezirkswahl Erststimme:



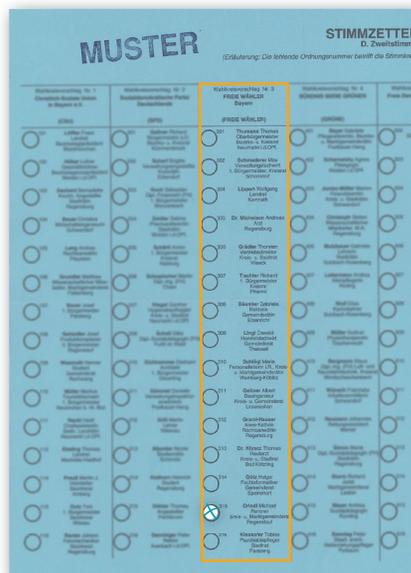
**Kleiner blauer Wahlzettel**  
**FREIE WÄHLER Liste 3**

## Landtagswahl Zweitstimme:



**Großer weißer Wahlzettel**  
**FW Liste 3, Platz 315**

## Bezirkswahl Zweitstimme:



**Großer blauer Wahlzettel**  
**FW Liste 3, Platz 315**



**Wir für Sie. Bleiben wir  
in Kontakt. Wir freuen  
uns drauf!**

Politik ist für uns Teamarbeit – mit den  
Bürgerinnen und Bürgern. So arbeiten wir  
seit vielen Jahren – und so lautet auch unser  
Versprechen für die anstehende Landtagswahl:

Gestalten wir unsere Region gemeinsam,  
erreichen wir miteinander mehr für die  
Menschen im Landkreis Regensburg.

**E-Mail** [gstelle@fw-regensburg-land.de](mailto:gstelle@fw-regensburg-land.de)

**Internet** [www.fw-regensburg-land.de](http://www.fw-regensburg-land.de)

Auch in den sozialen Medien:



... oder sprechen Sie uns einfach persönlich bei  
einem unserer vielen Termine in der Region an.

Sie möchten unseren Wahlkampf und die Arbeit  
der FREIEN WÄHLER im Landkreis Regensburg mit  
einer Spende unterstützen? Wir sagen: Vergelt's  
Gott!

FREIE WÄHLER Vereinigung Regensburg Land  
IBAN: DE62 7505 0000 0480 1002 88  
Verwendungszweck „Spende Landtagswahl“

Diese Spende ist steuerlich absetzbar.